

* In dem am Sonnabend in Paris stattgefundenen Ministerrathe legte der Minister des Aeußeren, Spuller, ein an die diplomatischen Vertreter Frankreichs in Auslande gerichtetes Rundschreiben vor, in welchem dieselben aufgefordert werden, am 5. Mai d. J. ebenfalls eine Feyer zur Erinnerung an die Ereignisse von 1789 zu veranstalten, der Feyer einen nationalen Charakter zu geben und zur Theilnahme an derselben die französischen Kolonien in Auslande aufzufordern.

* Der französische Deputirte und Bürgermeister von Nimes, Arnaud d'Abadie hatte seiner Zeit einen Sturm der Entrüstung mit der Behauptung hervorgerufen, daß in der Budgetcommission Schwinder und Betrüger säßen. Er wurde veranlaßt, seine Behauptung zu begründen und schließlich ergriff er denn auch eine Broschüre von ihm, „Mes Dossiers“ (Meine Akten), worin er eine ganze Reihe hervorragender Politiker, Beamter u. a. unaufrichtiger Handlungen beschuldigte. Später feignete er die Aufrechter dieses Sammelwerks von Standalgeschichten ab, mit welchem Erfolg das beweist seine jetzt erfolgte Berufung. Der Ministerpräsident der Ordnung verurtheilte Arnaud d'Abadie zu 6 Monaten Gefängnis und zu 100 Francs Geldbuße. Ebenfalls wurden sein Vater und seine Geschwister zu Freiheitsstrafen und Geldbußen verurtheilt. Auch wurden sämtliche Angelegenheiten sofort zur Gewährung einer Entschädigung von 8000 Francs an Arnaud und zu einer solchen von 4000 Francs an Bllette verurtheilt.

* In einem in Brüssel stattgehabten Ministerrathe machte der Minister des Aeußeren, Prinz Chimay, Mittheilung von seiner Unterredung mit dem französischen Gesandten Bourée über die boulangistischen Umtriebe. Der Ministerrathe beschloß, Boulangers Vorstellungen machen zu lassen, ihm die schwierige Lage der belgischen Regierung darzulegen, und ihn davon zu verständigen, daß gegen ihn binnen Kurzem ein Ausweisungsbefehl erlassen werden dürfte, sofern er nicht freiwillig das Land verlasse; er habe ja ohnehin zu wiederholten Malen, auch dem Secretär des Ministers der auswärtigen Angelegenheit gegenüber, seine Absicht, Belgien zu verlassen und nach England zu gehen, ausgesprochen. Die Regierung erachte jetzt den Augenblick für gekommen, dieser Absicht Folge zu geben. Von diesem Beschlusse machte der Secretär des Justizministers noch gestern Boulangers persönliche Mittheilung. Dieser verstandigte sich sofort mit Hofe und antwortete, er werde Dienstag oder Mittwoch nach England abreisen. Wie es heißt, würden die in Brüssel anwesenden Anhänger des Generals, denselben nach London begleiten. Boulangers telegraphische an die englische Gesellschaft, welche ihm kürzlich einen besonderen Dampfer für seine Ueberfahrt angeboten hatte, und zeigte ihr seine bevorstehende Abreise an, worauf die Antwort erfolgte, der Dampfer werde an dem Orte, wo er abreisen wolle, sei es Ostende oder Antwerpen, zu seiner Verfügung stehen.

* In Belgien hat der Ministerpräsident Gruc namens der Regierung an die Regenschafft ein Schreiben gerichtet, in welchem folgendes ausgesprochen wird:

Am 15. Juni d. J. wurden 500 Jahre verflossen, seit dem die erste Parantone auf dem Amsterdamer in festlichem Platte unterzeichnet, und dieser Tag sei für jeden Serben deshalb von Bedeutung, weil derselbe die Erinnerung an die einstige nationale Größe, sowie an die glänzenden Tugenden der Selben von Kijnowa erwecke, und weil gerade diese Erinnerung den nationalen Geist hochhebe und durch und matten furchtbarer Kämpfe noch erhalten habe. Nur dadurch sei die Unabhängigkeit Serbiens ermöglicht und dem nationalen Bewußtsein des Serbenlandes zum Siege verholfen worden. Die serbische Nation von heute könne deshalb auch nicht umhin, diesen nationalen Gedenktag in feierlicher, würdiger Weise zu begehen. Mit Rücksicht darauf stellt Minister Gruc folgende Ausdrücke: erstens sollen am 15. Juni im ganzen Lande Gedenkfeiern für den Jar

lestro unermüßlich hinter ihm drein ging, ohne ihn aus den Augen zu verlieren.

Louder näherte sich einem Modemagazin, vor welchem die Trefflian-Equipage stand. Als er den Wagen erreicht hatte, kam Sir Arthur von einer anderen Richtung auf denselben zugegriffen. Bei dem Wagenstöße trafen die Beiden zusammen.

„Gott Du alle Deine Geschäfte erledigt, Guy?“ fragte der Baronet.

„Ja, Vater. Ich hatte sehr wenig zu thun“, war die Erwiderung. „Bist Du bereit, nach Hause zu fahren?“

„Vollkommen bereit. Blanche sagte, sie brauche diesen Morgen nur zwei Stunden; sie wird also bald kommen. Wir können einsteilen einsteilen.“

Sir Arthur stieg, während er sprach, in den mit Seide ausgelegenen Wagen und legte sein Päckchen mit den Büchern unter den Sitz. Louder stand zögernd mit einem Fuße auf dem Schlage.

„Ich werde ein wenig in den Laden gehen und nach Blanche sehen“, sagte er. „Wir haben keine Eile und ich sehe nichts Lieber, als ein junges Mädchen zwischen Seide und Spitzen kramend und ganz und gar in den Einkauf vertieft.“

Sir Arthur lächelte und Louder trat in die Handlung ein. Der Baron nahm eines seiner Bücher zur Hand, und verzogte es, sich in den Inhalt derselben zu vertiefen; aber statt der gedruckten Worte gaulerte ihm immer das liebliche Gesichtchen Blanches vor den Augen, so daß er nicht lesen konnte.

Palestro ging langsam an dem Wagen vorbei und schaute den schönen, stattlichen Baronet aufmerksam und forschend an. Dann schlenderte er wieder zurück, seine Prüfung fortsetzend, und blieb in einiger Entfernung an einem Laternenposten gelehnt, stehend, stehend Jemanden erwartend, dabei unverwandt nach der Thüre schauend.

Blühlich kam Louder wieder mit Blanche heraus, die an seinem Arm lehnte.

Palestro schaute das junge Mädchen durchdringend an und seine Augen leuchteten, als er ihre Schönheit und ihre elegante Kleidung wahrnahm. In ihrem violetten Sammetanzuge mit dem gleichfarbigen, rot weißen Federn geschmückten Hüßchen, das auf den goldblonden Pöpseln lag,

Legar und auf dem Amsterdamer zum Andenken der für den Glauben an das Vaterland gefallenen Helden abgehalten werden; zweitens möge an demselben Tage der Gedenktag zu einem Denkmal für die gefallenen Helden in Brüssel gelegt werden; drittens möge auf Staatskosten eine Volksausgabe einer Gedächtnisfeier veranstaltet werden, welche sämtliche auf die Kaiserinverträge bezüglichen Volkslieder mit passenden Illustrationen enthalten sollte; viertens möge ein Lazar-Orden gegründet werden, welcher nur eine Klasse haben solle und nur von festlichen Serenaden und deren Ehrenkollektoren getragen werden dürfe; fünftens möge der König Alexander bezüglich der Feierlichkeiten am 20. Juni (a. St.) im Kloster Zucco getauft werden. Da die Regenten die Muträge angenommen haben, wird eine eigene zu ernennende Commission unter dem Vorsitz des Kultusministers die nächsten Verfügungen treffen.

Die Wiener „Presse“ sieht der Ankunft der Königin Natalie und des Erzherzogs Michael in Belgrad ohne Bedenken entgegen. Ein festliches Regierungsfest dürfte kommen, namentlich zu Anfang, mehr Grund haben über die Wirkungen der heimkehr auf die Parteien zu klagen, als die über die serbisch-ungarische Gesandte in Belgrad. Die weitere politische Entwicklung Serbiens hängt ausschließlich von den Thaten der Regenschafft und des jeweiligen Ministeriums ab.

Telegraphische Nachrichten.

Sigmaringen. 22. April. Prinz Ferdinand von Hohenzollern, der Ehrenvater von Rumänien, ist hier eingetroffen, um morgen nach Bukarest zu reisen. Die Regenschafft ist bereits abzureisen. Derselbe wird demnächst in Bukarest erwartet.

Wien. 22. April. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Sadowitz: Der König Alexander ist in Begleitung der Regenten Nitic und Protic und der Minister Gruc und Zaylanovic gestern Nachmittag hier eingetroffen. Bei der Abreise nach Belgrad wurde der König mit außerordentlichem Aussehen begrüßt. Besonders enthusiastisch war der Empfang bei der Ankunft hier. Die Häuser der Stadt waren Abends festlich erleuchtet.

Wien. 22. April. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Sadowitz: Anlässlich der Ankunft des Königs Alexander und der Regenten fand gestern Abend ein Festessen statt, an welchem sich die hervorragenden Bürger als Festbesucher beteiligten. Als der Zug vor dem Konal anlangte, ergriffen der König auf dem Balkon und wurde von der zahlreichen Menschenmenge feierlich begrüßt. Nach einer Ansprache des Symmachodirektors Marovic trugen Gedeonovic die Nationalhymne vor. Heute Vormittag 10 Uhr wurde der König mit den Regenten und den Ministern dem Gottesdienst bei. Nachmittags wird ein Ausflug nach dem Maribor unternommen. Die Stadt ist reich geschmückt und festlich dekoriert.

Belgrad. 22. April. Zu Ehren des Geburtstages und Jahrestages der Thronbesteigung des Königs fand gestern Abend ein großer Festabend statt. Die vor dem Palast versammelte zahlreiche Menschenmenge brachte dem Könige enthusiastische Sublimationen dar. Nach der Wohnung des Ministerpräsidenten Cotaric hatte sich eine größere Menge angesammelt, welche dem Minister mit sympathischen Worten begrüßte.

Philadelphia. 22. April. Der englische Dampfer „Missouri“ ist mit dem von ihm angebrachten Passagieren des hiesigen Dampfers „Dammart“ hier angekommen.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser empfing am Sonnabend den neu ernannten Militär Attache bei der großbritannischen Botschaft, Obersten Franz Ruffel und den Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 94 von Lechritz, welcher die Uden seines verehrten Vaters, des General-Lieutenant a. D. v. Lechritz, in die Hände des Monarchen persönlich zurückzugeben die Ehre hatte. Nach dem Frühstück

mit ihrem reizenden, holdseligen Gesicht bot Blanche ein allerliebtestes Bild dar, bei dessen Betrachtung sich der breite Mund des Erzherzogs zu einem bewundernden Grinsen verzog.

„Eine echte Aristokratin“, murmelte er. „Sollte sie seine Schwester sein? Sie sehen wie Liebende aus.“ Er trat etwas näher auf den Wagen zu, hielt sein Gesicht abgewandt und lächelte in der Hoffnung, einige Worte zu hören.

„Habe ich Dich lange warten lassen, Dankschen?“ hörte er das junge Mädchen in heiligendendem Tone mit lieblicher Stimme fragen, als Louder sich in den Wagen half. „Ich war ungeschlüssig zwischen zwei Schattierungen in Blau, von denen eine höher war als die andere. Guy kam mir freundlich zu Hilfe und löste mit das schwere Problem. Bist Du bereit nach Hause zu fahren?“

Sie laut nachlässig in die Schemen zurück, und sah bezaubert aus in ihrem violetten mit Hermelin besetzten Sammetkleide. Louder stieg hinter ihr in den Wagen und setzte sich ihr gegenüber. Ein Kommiss kam mit einem Padete aus dem Laden heraus; dasselbe wurde in den Wagen gelegt und Louder rief dann dem Kutscher in beschwermendem Tone zu:

„Nach Hause!“

Im nächsten Augenblicke setzten sich die schönen, kräftigen Pferde in einen leichten Trab.

Palestro näherte sich dem Kommiss, welcher noch vor dem Laden stand und dem Wagen eprebirtigst und bewundernd nachschaute.

„Mein Herr“, sagte der Erzherzog, den Hut lässend und sich tief verbeugend, „kann ich vielleicht so freundlich sein, mir den Namen des Gentleman in dem Wagen dort mitzutheilen?“

Palestro's Höflichkeit schmeichelte dem Kommiss.

„Das ist Sir Arthur Trefflian von Trefflian-Hof“, sagte er.

„Al!“ entgegnete Palestro, „und wer ist der junge Mann?“

„Herr Guy Trefflian, Sir Arthur's Sohn.“

In diesem Augenblicke wurde der Kommiss gerufen und Palestro blieb sich allein überlassen.

„Ich darf ich nicht aus den Augen verlieren“, dachte

unternehm Se. Majestät der Kaiser einen Esquadrille mit dem Hiesigen. Am Abend war der Kaiser mit anderen hochherzigen für künftigen Andacht im Dom anwesend, hatte eine Besprechung mit dem Chef des Marine-Kabinetts, Kapitän zur See Fröben v. Seuden-Hörsen, und begab sich alsdann zum Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Am Sonntag begaben sich beide Kaiser, Majestäten zur Besichtigung des Gottesdienstes nach der Garnison-Kirche. Nach Beendigung desselben trafen die Kaiserin Augusta einen längeren Besuch ab.

* Nach der „Pöln. Jg.“ werden sich der Kaiser und Kaiserin am 23. d. zum Besuch des sächsischen Königs-paares nach Dresden begeben.

* Die Kaiserin Augusta wohnte dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei.

* Der Kaiser beabsichtigt, dem Vernehmen nach, im Juli eine Besichtigungsfahrt nach dem Nordsee zu übernehmen. Man erzählt sich, daß der Kaiser Salzman den Monarchen auf dieser Fahrt begleiten werde, um landwirtschaftliche Exerzierungen das besondere Interesse des Kaisers erregen, im Wilde festzuhalten. Herr Salzman hat den Kaiser beauftragt auf seiner Meerfahrt nach Petersburg begleitet. Aus Richmond in England wurden zwei für den Kaiser Wilhelm gebaute Fischergelooote an das Hofmarschallamt in Potsdam geschickt.

* Die Rede, mit welcher der Kaiser an die Worte des Dankes und der Versicherung der Treue und Hingebung seitens des kommandierenden Admirals Freiherrn von der Goltz bei dem Diner im Marine-Kasino zu Wilhelmshafen am 15. d. M. erwiderte, hatte folgenden Wortlaut:

Die Worte, welche der kommandierende Admiral gesprochen, haben mich tief gerührt, und danke ich Ihnen Allen für die Gefühle, deren Ausdruck diese Worte waren, auf das Würmste. Drei Reden veranlassen mich zu Ihnen zu eilen. Erstens, um der Korvette, die ich einst nach im Aufschreiigen Auftrag Meines hochseligen Vaters Großvaters kaufte, das Abschieds-gesicht zu geben. Sie trägt den Namen der Lieblichschwester meines unvergesslichen Vordahmgegneten, des einzigen noch lebenden Sohnes des hochseligen Kaisers Maximilian I. Als die Korvette des hohen Namens, den sie tragen darf, Erre einlegen, und Gott seine schützende Hand über sie zu halten. Zweitens aber drängt es mich, mit Ihnen gemeinlich den tapferen Männer zu gedenken, die ein so früher Tod in Samoa uns entrückte. Geheiltes Leid ist halbes Tod! Andere Männer waren es, und gewiß Manchem von Ihnen gute Freunde und Kameraden; daß sie tapfer waren, hatten werden wir uns eher bewiesen! Doch nicht in eitle Klagen wollen wir uns er ergeben. Nein! Als Vorbild sollen sie uns dienen! Nach dem Gedächtnis des hohen Namens, den sie tragen, werden sie im müßigen Kampfe gegen die entsetzlichen Elemente ihren rühmlichen Tod, Gott hat es also gewollt! Auch so werden sie den Tod für Kaiser und Reich! Aber muß ich an ein solches Gedächtnis denken, das Manchem unter Ihnen bekannt sein wird, als der Admiral Wilhelm Schotta gegenwärtigen Kommandes dem König von Spanien meldet, daß seine gemaltige Armada vernichtet sei, beruhigt ihn der König und sagt: „Gott ist über mir! Wenn Menschen laudte ich Euch aus, nicht gegen Hellen und Wäpfer!“ So ist es auch hier! Wäge einem Leben von Ihnen, der Kommandant ist, aber es noch werden wird, das stets gegenwärtig sein: der Kommandant, welcher rühmlichst im Kampfe mit den Elementen durch Gottes Fügung sein Schiff verlor oder mit ihm unterging, sitzt in Meinen Augen gerade ebensolchen Gedächtnis für das Vaterland, als der Kommandant, der seinen Regiment voran im Sturm auf die feindliche Stellung, den Degen in der Faust, fällt. Nicht ertranke ich unter Kameraden in Samoa, oder auf der „Augusta“, sondern gelassen, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblicke erfüllen.

Nun, meine Herren Kameraden, möge dieses schöne Beispiel einem Leben von Ihnen, der Kommandant ist, aber es noch werden wird, das stets gegenwärtig sein: der Kommandant, welcher rühmlichst im Kampfe mit den Elementen durch Gottes Fügung sein Schiff verlor oder mit ihm unterging, sitzt in Meinen Augen gerade ebensolchen Gedächtnis für das Vaterland, als der Kommandant, der seinen Regiment voran im Sturm auf die feindliche Stellung, den Degen in der Faust, fällt. Nicht ertranke ich unter Kameraden in Samoa, oder auf der „Augusta“, sondern gelassen, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblicke erfüllen.

der schlaue Schreiber. „Es wird am Besten sein, wenn ich ihn in seine Wohnung verfolge.“

Er eilte dem Wagen, der in der Ferne noch zu sehen war, in raschem Laufe nach. Der Wagen fuhr durch mehrere Straßen und dann auf's flache Sand hinaus, und Jacopo Palestro lief so schnell er konnte hinterdrein.

Wenig um Meile wurde zurückgelegt, und bald rannte der Verfolger, bald ging er langsam. Trophem es ziemlich kalt war, triefte er dennoch bald von Schweiß. Er rang leuchtend nach Athem. Sein Verdorr wurde ihm lästig und er legte ihn ab und trug ihn auf dem Arm. Er nahm den Schal von Galie und loderte sich sogar die Cravatte, und legte so seinen Lauf fort, von Zeit zu Zeit den Wagen der Trefflians aus den Augen verlierend, ihn aber jedesmal nach kurzer Paß wieder eingeholend, ohne in seiner Verfolgung nur im Geringsten nachzulassen.

Es war ein langer, mühseliger Weg; aber er hatte endlich doch einmal ein Ziel. Palestro war müde und erschöpft, seine Knie zitterten und er fing schon an, seinen schwindenden Kräfte und dem Mangel zu fluchen, der ihn unmissentlich auf eine so wilde Jagd geführt hatte, als die grauen Mauern von Trefflian-Hof durch die freien Plätze des Parks schimmerten, das große Witterthor sich weit in den Angeln brette und der Wagen langsam auf den heimathlichen Boden einfuhr.

„Endlich zu Hause!“ murmelte Palestro, sich mit seinem rotzflehenen Gesicht die Schwelch von der Stirne trocknend. „Ich habe mein Bild in die Nöble verfolgt. Und eine hübsche Zeit hat es gebraucht — nämlich drei Stunden bin ich gelaufen; aber er soll mich dafür bezahlen. Da ja, er soll zahlen!“

Er legte seinen Weg langsam fort und hüßte sich wieder in den Dberock und den Schal.

Einige Minuten später langte er bei dem fremdlichen Häuschen an, welches das große Witterthor am Ende der Bahnhofsstraße, die zu der Allee nach Trefflian-Hof führte, besaß.

(Fortsetzung folgt.)

waren, der Meine Marine von jetzt ausgestellt, sich stets in ihr auch fern zu erhalten, und in diesem Sinne ergreife ich den Glas und rufe: Die deutsche Marine, vor allem ihr Hauptquartier, Durank.

*** In Rothenburg im an Sonntag bei der Vereinten Dampfgeschichtsgesellschaft ein Telegramm aus Kiffhoben eingegangen, wonach laut Nachricht von den Agoren von dem verlassenen Dampfer, "Danmark" ein Schiffingenieur verfehlt, alle übrigen Mannschaften und Passagiere wohlgehalten in dem dortigen Hafen eingetroffen seien. Ein Teil derselben werde sich alsbald nach New-York begeben, die Uebrigen blieben einstweilen auf den Agoren. Ein weiteres Telegramm lautet:**

*** Copenhagen, 21. April.** Der Steuermann Peter Hansen vom Dampfer "Danmark" meldet aus Kiffhoben das heute Morgen: Am 4. April brach die Schraubenaxel; am 5. April begegnete wir dem britischen Dampfer "Whiffiori", welcher den "Danmark" bis zum 6. April begleitete. Da letzterer dem Verfallense nach war und der "Whiffiori" nur 20 Meilen zurücksetzen konnte, so warf derselbe seine Ladung über Bord und konnte numerirte sämtliche Passagiere und Mannschaften des "Danmark" aufnehmen. Der "Whiffiori" schied jedoch nach den Agoren zurück, von wo er die Reise nach Philadelphia mit 340 Passagieren und einigen Venten der Mannschaften des "Danmark" fortsetzte. Der Kapitän und drei Mannschaften des letzteren reisten am 14. April nach London, während der erste und zweite Steuermann und 320 Passagiere auf den Agoren verblieben. Von der Mannschafft sind 42 Personen in Kiffhoben eingetroffen.

*** Deutschland nach, wie dem "Verl. Tagblatt" telegraphirt wird, sei der Wanter-Arbeit in einer von 250.000 Mann und Frauen bestehende Verbände, deren die Arbeiterzahl von weiteren 150.000 Stück baren die Verhandlungen fort. Das deutsche Mandat-System unterliegt sich vom österreichischen darüber, das die deutsche Gewerkschaft leichter als der österreichische ist, immer drüber, das die österreichische Nationen einen vorzüglichen Stand hat, während die deutsche ohne Mann ist. Auch die Formation beider Lagerarten ist verschieden, daher wird gegenseitige Missethätigkeit mit Mitleid unbefähigt sein.**

*** Ein Streik der Tramwayfahrer ist am Sonntag in Wien zum Ausdruck gekommen. Zwei Drittheile derselben verweigerten den Dienst, welchen andere Bedienstete der Tramway-Gesellschaft interimistisch versehen. Die Streikenden selbst verhalten sich ruhig, dagegen wurden vom Abbel zweier Vororte Steine gegen abgehende Tramwaywagen geschleudert. In der Nacht zum Montag kam es in der Weststadt Favoriten zu Ausschreitungen. Die Sicherheitswache wurde mit Steinen beworfen, einige Polizeimannschaften wurden verwundet, so daß die Wache von der blauen Waffe Gebrauch zu machen genöthigt war. Schließlich wurde der Platz von einer herbeigeeigneten Abteilung Kavallerie geläubert. Ferner wird vom Montag gemeldet: Der Strike der Tramwayfahrer hat heute an Ausdehnung zugenommen, der Verkehr ist nur theilweise bis zur Stadt anreicht erhalten. An mehreren Endstellen der Wagen standen Erzeugnisse statt, weshalb eine Eskadron Dragoner zur Wiederherstellung der Ruhe auszusenden mußte. Es sind etwa 100 Verhaftungen vorgenommen worden.**

*** Eine große Feuersbrunst brach am Sonntage in New York in der Milwaukee-Schmalzfabrik, die von Fabrikant und Passagier gepachtet ist, aus, welches sich, bevor man dessen Feuer merken konnte, eine halbe Meile an der Flussseite entlang ausbreitete. Mehrere Lagerhäuser, 2 Wohnhäuser und ein großer Theil der Dockanlagen wurden vernichtet. Der gesammte Schaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt. 2 Personen sind ums Leben gekommen, mehrere wurden verletzt.**

*** Wien, 20. April.** Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl am 3. März: (Zerstreute Stimmen-Fraktion). Von 11.78 abgegebenen Stimmen erhielt Reichstagsrath v. Djombomski (Rote) 9549, sein Gegenkandidat Tschudsch-Rubin (Lini) 2224 Stimmen, v. Djombomski ist schon gewählt.

*** Marine S. M. Kreuzerflotte "Mollat", Kommandant Kapitän zur See Schulte, ist telegraphisch Nachricht zugekommen am 19. April in Kiffhoben. S. M. Kreuzerflotte "Guelion", Kommandant Kapitän zur See Schwarze, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 19. April ex. in Kiel eingetroffen.**

*** Panzer- oder Holzschiffe? Der berühmte Kapitän Sir William Thomson von Glasgow trat letzter Tage in einer in Belfast gehaltenen Rede der Ansicht dererjenigen bei, welche glauben, daß die Zeit der Panzerschiffe ihrem Ende nahe und man zu unarmirten Kreuzern im Seerieg greifen wird, deren Unerkennbarkeit und Bekanntheit bei Weitem größer ist.**

*** König Milan in der Hypnose.** Der ehemalige Serbenkönig soll — das ist das Neue — nicht freiwillig die Krone niedergelegt haben, sondern durch hypnotische Experimente der schönen Artemisia Criville dazu gezwungen worden sein. So behauptet wenigstens ein Herr, der sich "Victor" nennt, und der dem "Standard" Folgendes mitgeteilt hat: Milans Krönung waren seit längerer Zeit geplant; er sah wenig, mit an Schloßort und hatte bisweilen hysterische Anfälle. Frau Artemisia Criville, eine ungewöhnlichen Durchsicht bei Intelligenz von Frauen ist. Dennoch erklärte der König gewöhnlich, daß ihre Kränze und Anstalten psychischer und weltlicher Fragen größer sei, als diejenige aller übrigen Männer und Frauen in einem Saal, und wenn ich dieses Schwere begehrt, ich verhalten mich hypnotischen Experimenten, privatim sowohl als in Gesellschaft des Königs und einer oder anderer anderer Personen. Der König war oft Gegenstand der Verdübe zum Gebirgsfeld und wurde für ein gutes "Medium" erklärt. Frau Criville wurde unter ihren Besuchen als die Königin bezeichnet. Wenn der König von seiner Absonderung sprach und dabei mit Gründen besetzt wurde, antwortete er: "Es ist unruhig, daß Sie reden; ich will es thun" und dabei sprach er in einem Tone und in einer Weise, welche den mit Sympathie mit sich besetzten Frauen bekannt ist. An dem Moment, an welchem er seine Absonderung antändigte, trat er plötzlich mit niedergelegenen Augen, und als er zu sprechen anfangte, wollte einer seiner Intimiten, nebenstehenden Freunde thun glauben, daß es keine Milans Stimme sei. Er sprach wie ein Ungehöriger, und wenn ich nicht geblieben hätte, daß seine Lippen sich bewegten, hätte ich nicht geglaubt, daß es Milans war. Ein anderer Offizier bemerkte: "Sobald er eintrat, schien er seine Selbstbesorgnung zu verlieren und unter einem Zwange zu handeln. Nachdem er beendet hat, erhob er seine Augen zum ersten Male, und er war ein misst, schlüssiger Blick, doch gewann er bald seine gewöhnliche Haltung wieder." "Victor" gelangt zu dem Schluß, daß Milans von der schönen Artemisia Criville nur ein Geistesfänger ist, und er ihren, habe es der "Inkongenüen" Dame nicht gefehlt.

*** Ein furchtbarer Orkan, der zahlreiche Schiffe brüchig und hebenenden Verlust an Menschenleben verursachte, wüthete nach den Berichten des in Queenstown von New-York angekommenen Postdampfers "Abriatic" an der Küste von Maryland am 6., 7. und 8. d. M. Zwei Dampfer, 5 Barken, 28 Schoner und 13 Fischerboote verschiedener Größe wurden gänzlich zerstört und 27 Seelen ertranken. Der Postdampfer "Troquois" wurde auf der Fahrt von Charleston nach New-York von dem Orkan erfaßt und entging mit genauer Noth dem Untergang. Seine Deckhäuser wurden fortgerissen, der Salon überfluthet und die 87 Kajütenpassagiere standen bis zu den Knien im Wasser, mit Rettungsgürteln um den Leib. Acht Passagiere und drei Mitglieder der Mannschafft erlitten schwere Verletzungen.**

*** Ein Kampf auf Leben und Tod fand am Donnerstagsabend gegen 7 Uhr am Westende des Sees an der Hundeburg statt. Drei junge Damen waren auf dem Helmschwiff angefahren, als sie plötzlich am Ufer des Sees einen lauberkleichten jungen Menschen erblickten, der sich seines Schwerts und Hutes entledigte, mit Schreien riefte und als ihm dasselbe bis an die Brust reichte, unterlachte. Den Damen war die Situation sofort klar. Der junge Mann hatte die Absicht, sich zu erdrosseln. Trotz aller Almosen ihrer Begleiterinnen, ließ sich Fraulein Julie Eugenie Fäger, die Tochter des Baumeisters Fäger, nicht zurücklassen, und im nächsten Augenblick war sie schon mit dem Schwerte in der Hand auf den Lebensmörder los, um ihn zu tödten. Die Scene, die sich nun abspielte, machte den am Ufer stehenden Männern das Blut in den Adern erstarren. Die junge Fägerin hatte den Mann zuerst und herrte ihn unter Umständen aller Schritte dem Ufer zuzurufen. Das Schwert ergriff sie mit aller Energie auf den Lebensmörder los, um ihn zu tödten. Die Scene, die sich nun abspielte, machte den am Ufer stehenden Männern das Blut in den Adern erstarren. Die junge Fägerin hatte den Mann zuerst und herrte ihn unter Umständen aller Schritte dem Ufer zuzurufen. Das Schwert ergriff sie mit aller Energie auf den Lebensmörder los, um ihn zu tödten. Die Scene, die sich nun abspielte, machte den am Ufer stehenden Männern das Blut in den Adern erstarren. Die junge Fägerin hatte den Mann zuerst und herrte ihn unter Umständen aller Schritte dem Ufer zuzurufen. Das Schwert ergriff sie mit aller Energie auf den Lebensmörder los, um ihn zu tödten.**

*** Ein grausames Verbrechen wird aus Sofia vom 20. ds. Mts. gemeldet: Drei Individuen drangen in das Haus des Dr. Schichmanow, einen angesehenen hiesigen Arztes, ein und ermordeten dessen Mutter und Nichte in grausamer Weise. Die Uebelthäter verüben das gräßliche Verbrechen nur, um einen Diebstahl begehen zu können. Zwei derselben waren bei Schichmanow beherbergt gewesen, aber vor einiger Zeit von ihm entlassen worden. Zwei der Mörder sind verhaftet; nach dem Dritten wird von der Polizei eifrig gefahndet.**

*** Die "Rosa" Zeitung" theilt anläßlich der Nachricht, daß die Erläuterung der Zeitung wegen Stillschließens des hiesigen Reichstags-Buchhofs einstellte, ihre Absichten Folgendes mit: Nachdem der hiesige Reichstags-Buchhof am 1. d. M. a. St. die Redaktion definitiv verlegt hatte, haben die Herausgeber die bezügliche russische Behörde in Vorbereitung telegraphisch erwidert, daß bis zur Beendigung eines neuen Beschlusses die Zeitung von einem Herausgeber interimistisch zu sein. Da aber die bezügliche obersteinstliche Erlaubung bis zum 3. d. M. a. St. noch nicht erfolgt war, wurde das Erscheinen der "Rosa" eingestellt.**

*** Ein verurtheilter Metzger.** In vier Jahren Gefängnis und 2000 Francs Geldbuße wurde dieser Tage vom Zuchtpolizeigericht in Luxemburg ein deutscher Schweine Metzger, der sich dort niedergelassen hatte, verurtheilt. Es wurde demselben grausenregende Thatsachen nachgewiesen: nicht allein hatte er tuberkulöses Vieh zur Wurst verarbeitet, er hatte auch das Fleisch eines todtten Ochsen und einer todten Kuh sowie ungeborne Säuglinge zu seinen Fabriaten verbraucht. Das Urtheil erfolgte gemäß dem Nahrungsmittelesej und wird in 5 Blättern auf Kosten des Betroffenen veröffentlicht. Der Verurtheilte ist flüchtig.

*** Eine freudliche Hergabe ist am Gründonnerstag unweit Krakow überreicht worden. Derselbe besteht in einem großen Thier, welches der Rentier, ein Konditor aus Breslau, hieselbst gekauft und im Sommerkauf für den Kaiser abzugeben hat. Das Thier ist von reinem weißen Crystal-Kristall aus dem Bergel, mit der Länge nach 65 Centimeter und liegt in einem Korbe, welcher reich mit Sammet in den besten Farben ausgekleidet ist. Auf der Oberfläche erhebt man in ansehnlicher Umrahmung ein wohlgenessenes Bild der kaiserlichen Familie. An der Spitze des Vieh ist ein Bergströmungs-angrad, durch dasselbe sieht man im Inneren zwei Amoretten mit Füßen, welche die Inschrift: "Gott segne das deutsche Reich" tragen und Welt und Himmel, sich gegenseitig die Füße schütteln. Der Hintergrund des Hintergrund der Ansicht bildet eine Kriegstrophäe. Anker, dem ist in dem Ein ein Ankerwert angebracht, welches "Welt" in die Segeltarren stellt. Die ganze Arbeit macht einen leise rechtlichen Eindruck und zeugt von den besten Grundstücken des Kunstfertigkeit. Zur Beschreibung dieses Thieres hat Vetter, wie die "N.-Z." berichtet, über ein halbes Jahr Zeit gebraucht.**

*** Ein gefürchteter Hofbeamter.** Konstantinopel, 19. April. Chereffin Aka, früher Chef der Eunuchen und Leiter der kaiserlichen Hofhaltung, ein Mann von fast unbeschränkter politischer Gewalt, ist gestorben. Im letzten Winter wurde er dem Sultan verdächtig, welcher glaubte, daß Chereffin Aka in ein Komplott gegen sein Leben verwickelt sei. Daraufhin wurde Chereffin sofort nach Yemen in Arabien verbannt. Es kann für ziemlich sicher gelten, daß der Verbannte nicht eines natürlichen Todes gestorben ist. Er wachte zuviel von mehreren Ministern, als daß er hätte am Leben bleiben dürfen. Er wurde deshalb ermordet, ehe er dem Sultan eine Denkschrift unterbreiten konnte.

*** Verhaftung eines Geflügels.** Am Bord des in voriger Woche nach Spanien abgehenden Dampfers "Albion" nahm die Polizei in Folge einer telegraphischen Mittheilung am Donnerstag Abend einen ausländischen Prediger in Haft, der beschuldigt wird, dem Schweizer-Barnier Missionverein geübende größere Geldbeträge sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Der Beschuldigte wurde mit seiner Frau und seinen Kindern nach Brastlin auswandern und hatte seine in 17 Briefen verpackte Effekten bereits im Schiff verstaubt lassen. Vier Verhaftung der Hamburger Hafenpolizei sind sämtliche Koffer kurz vor Abgang des Dampfers wieder ausgelesen und vollständig vollständig mit Beschlag belegt worden.

*** Summarisches Verfahren.** Der Bürgermeister von New-York hatte die Entfernung der oberirdischen elektrischen Drähte am Broadway angeordnet. Da die betreffenden Gesellschaften, die zur Legung unentbehrlicher Kabel verpflichtet sind, sich weigerten, dem Gebote nachzukommen, so ließ der Bürgermeister durch eine Schaar mit Äxten bewaffneter Arbeiter die Leitungspfeiler einfach niederhauen. In Folge dessen waren Union und Madison Square und die daneben liegenden Straßen in der Nacht zum 16. d. M. in Dunkelheit gefüllt.

*** Der gestohlene Eifenbahnzug.** Aus Kremsmünster wird gemeldet, daß ein Eifenbahnzug von den Zugmannen und Bahnräubern entführt worden, die in einem verkommenen Stall sein. Die Maschine des Verlorenen zugs 344 erlitt gegen Nachmittag gegen 4½ Uhr zwischen Rinn und Martinstein einen Bruch der Kolbenstange. Der Zug fuhr noch eine kleine Strecke weiter und blieb dann auf der Strecke stehen. Die Zugmannen stiegen aus und gingen zu Fuß nach der nächst gelegten entfernteren Station Martinstein, während die Zugenden und die Bahngäste männlichen Geschlechts den Zug bis zu einer Stelle vorwärts drückten und hoben, an welcher das Geleise einst abfiel. Rangsam sollte der Zug nach Station Martinstein, von wo er nach einer halben Stunde mit einer von Rinn herbeigefahrenen Ersatzmaschine weiterdampfte.

*** Unfall.** Auf der Bahnhofsbrücke im Palmengarten in Frankfurt a. M., welche jetzt alsbaldig reitend wird, probierte der Reiterlehre August Lehr von dort eine neue Maschine. Bei der zweiten Runda löste sich ein derselben die Zwickel von der Achse, wodurch der Zug zu Fall kam. Der Reiter wurde durch die Maschine hinweggeritten, dreimal den linken Arm brach und außerdem Verletzungen am Kopf und im Gesicht davontrag. Der Versuch ist ein sehr schwerer; an einer Stelle ist eine vollständige Knochenbrüchigkeit erfolgt. Der Verunglückte sollte in 6 Wochen in England fahren.

*** Zur Baunnen für untere Frauen,** welche an der Misshandlung arbeiten, wird ein Vorschlag gemacht, welcher die Frau des Graveurs K. in Berlin getroffen hat. Frau K. war mit der Unterbringung eines Kindes beschäftigt, wobei sie sich der Misshandlung bediente. Von ihrem Sohne gerufen, wandte sie sich, indem sie weiter sagte, den Kopf zur Seite. Wühlig hielt sie einen erschütternden Schrei aus, denn die Hand der Maschine war ihr in dem Zeigefinger gebrungen und alsdann abgetrennt. Da es dem sofort gerufenen Arzte nicht gelang, die Hand aus dem Finger zu entfernen, mußte Frau K. sich einer Schnitzmesser-Exzision in der Klinik unterwerfen.

*** Aus dem Geschießfeld.** Schlachtopfer, den 19. April. Melanien sind die Hüter von Amerikanern, welche sich in der Indianer-Reservation Oklahoma bei Kanis niedergelassen haben. Von Sähen, von Arkansas City, Wellington, Beaumont, Caldwell und Wichita kommen allein 20.000 Personen. Am fünften Montag werden sich 50.000 Leute auf die Reservation in Oklahoma treffen und es wird wahrscheinlich blutigen Kämpfen kommen, da die Indianer alle bis an die Zähne bewaffnet sind. Von Texas und den Indianerforst sind Truppen in den Distrikt zur Unterhaltung der Ordnung geschickt worden. Die Soldaten ist so groß, daß alle Schärffellen überflüssig sind. Ganz in Okahoma zu gründende Vertheidigen liegen schon am Rand und man streift sich schon darüber, welches die Hauptstadt werden soll. Reno oder Oklahoma City. Für eine projektierte Stadt sind bereits 200000 Doll. gezerrnet.

Aus dem Geschäftsbüro.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Vichfarben) **M. 1,55 p. Met.** bis M. 1,48 (in 12 vier Dual.) — verendet robenweisse porto und solltet das Fabrik-Deput. G. Gensberg (R. u. H. Hoff) Sirois, Muster umgehend. Preise toten 20. H. Porto.

Gummi-Waaren von S. Paris.

Reinste Specialitäten

Zollfr. Versand durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a/M. Ausfuhrli. Special-Preislste gegen 20 § Postauslage.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehenden gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien LX., Kollingasse.

Abgang und Ankunft der Eisenbahige Bahnhof Halle.

Nach Osttha. 3.10 fr. 8.25 fr.	Son Osttha. 5.30 8. 7.15 8.
8.40 8. 7.36 8. 8.30 8. 10.15	11.39 8. 1.12 8. 2.52 8. 3.40
8. 11.40 8. 1.40 8. 3.20 8.	5.22 8. 6.30 8. 8.23 8.
10.47 8. 11.10 8.	8.50 8. 10.23 8. 11.20 8.
Nach Magdeburg. 7.19 8. 9.51 8.	Son Magdeburg. 2.53 fr. 7.27 8.
1.24 8. 3.8 8. 5.49 8. 8.52 8.	1.26 8. 4.3 8. 6.56 8. 8.53 8.
10.29 8. 12.33 8. (bis Osttha.)	10.41 8.
Nach Berlin. 4.39 fr. 7.23 8.	Son Berlin. 4.21 fr. 7.33 8. (von
8.19 8. 1.40 8. 3.59 8.	Sittichth. 1.03 8. 1.43 8.
6.0 8. 9.25 8. 11.35 8.	1.50 8. 5.25 8. 5.44 8. 8.57
Nach Thüringen. 5.45 fr. 7.30 8.	10.51 8.
8.1 8. 11.30 8. 2.5 8.	Son Thüringen. 4.30 fr. 7.5 8.
9.30 8. 6.15 8. 9.35 8. (bis Osttha.)	(von Ostth.) 9.13 8. (von Ostth.)
10.55 8.	10.25 8. 1.39 8. 5.14 8.
Nach Polen. 7.40 8. 11.24 8. (bis Osttha.)	5.33 8. 8.12 8. 9.19 8. 11.4 8.
11.53 8. 1.39 8. 7.30 8. (bis Osttha.)	Son Polen. 1.7 8. 7.10 8. (von Osttha.)
12.56 8. 7.9 8. 10.14 8.	12.56 8. 7.9 8. 10.14 8.
Nach Ostth. 5.10 8. 7.50 8. (bis Osttha.)	Son Ostth. 5.30 8. (von Ostth.)
8.15 8. (bis Ostth.) 2.0 8.	6.55 8. (b. Ostth.) 7.14 8.
5.50 8. 9.30 8. (bis Ostth.)	10.5 8. 12.30 8. (von Ostth.)
10.37 8. 11.0 8. (bis Ostth.)	1.13 8. 5.13 8. 7.10 8. (von Ostth.)
Nach Barmberg. 7.45 8. 11.35 8.	Son Barmberg. 7.5 8. (von Ostth.)
8.5 8. 6.0 8. 9.25 8. (bis Ostth.)	8.10 8. (von Ostth.)

*** bedeutet Schnellzug.**
Nach Ostth. 5.45 8. 4.0 8. | Son Ostth. 5.50 8. 10.15 8.

